

# Die eigene Geschichte als sprudelnder Quell

## Klaus Schmidts Pleite ist Plot erster Übungen als Autor

Von unserem Redakteur  
Austus Randt

Schreiben kann Spaß machen, Texten Therapie sein. Die Gründe, seine Liebe zur literarischen Betätigung zu entdecken sind vielfältig. Klaus Schmidt von der Schreibwerkstatt Brinkum zum Beispiel reicht es einfach, seine Geschichte in der Journalle zu lesen: „Ich schreib jetzt selber.“ Was? In Kurzform, wie er in zwei Jahren fünf Millionen Mark in Spielbanken verzockt und sich finanziell ruiniert hat.

In der Schreibwerkstatt Brinkum, unter Ute Farys Regie, ist der Mann aus Bremen einer von 14 Hobbyautorinnen und -autoren, die seit vier Jahren gemeinsam an eigenen Texten arbeiten.

Am Freitag, 28. November, gibt der Kreis bei einem Leseabend Einblick in seine vielfältige Prosaproduktion, garniert mit einem Spritzer Lyrik. Wenn im Lohmannschen Haus – auf „Hoch oder Platt“ ab 19.30 Uhr gelesen wird, dann ist auch Gruppenmitglied Schmidt mit von der literarischen Partie. Unter dem Motto „Es war einmal...“ wollen zehn der Autodidakten „in die beschauliche Adventszeit einstimmen“, kündigt Farys an.

Zweieinhalb Stunden das Lesen- und Hörvergnügen. Einschließlich einer Pause, in der sich Liana Bradt-Mesterharm, Jonas Gliewe, Birgit Hofmann, Annette Jordan und Hella Rohde auf Gespräche mit dem Publikum freuen – und ebenso mit Hanne Roitsch-Schröder, Erika Ruff, Karin Seidel und Holger Wittschen Kekse geknabbert werden können. Klaus Schmidt macht

mit. „Gibt es einen Weihnachtsmann?“ lautet der Titel seines Beitrags. Das Thema, das ihn sonst beim Schreiben beschäftigt, ist eher mit einem Ausrufezeichen versehen: Fünf Millionen Mark, weg!

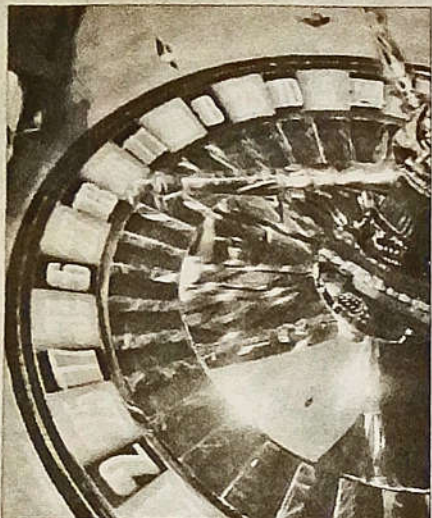
Anfang der neunziger Jahre hat er den deutschen Vertrieb für Geräte aufgebaut, die aus Leitungswasser Sprudel machen. „Heute“, schätzt er, „steht so was in 15 Prozent der Haushalte.“ Davon hat er allerdings nichts mehr: 1998, als es noch keinen Euro gab, verkaufte er seine Anteile für besagte Millionen – ließ sich immer öfter an die Roulettetische locken und war zwei Jahre später pleite. Punktum.

„Da schreibe ich jetzt ein Buch drüber, und weil ich kein Schriftsteller bin und auch nie einer werde, suche ich mir Hilfe in der Schreibwerkstatt.“

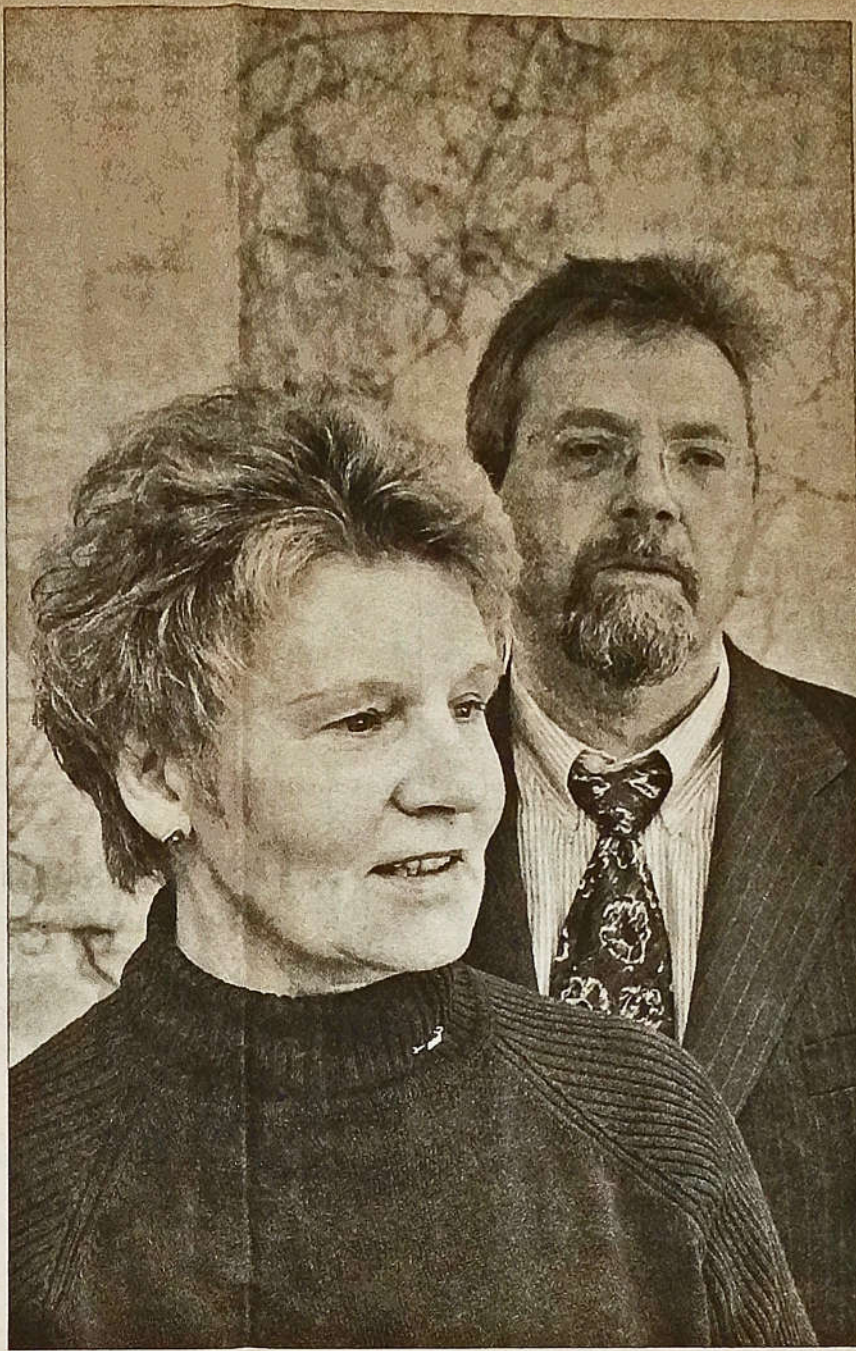
Seit September lernt er tüchtig, „früher habe ich ja nur Schecks geschrieben, zu einem Drittel ist das Buch schon fertig“. Vor allem, sagt der 54-Jährige, „möchte ich mir die Fähigkeit aneignen so zu schreiben, dass es beim Lesen nicht nach der dritten Zeile weggelegt wird. Nicht wie bei Bohlen...“

Inhaltlich soll es „um Firmenaufstieg und Fall und so“ gehen. Und um Roulette, „das Spiel, an dem auch der Herr Dostojewski zu Grunde gegangen ist. Immerhin, 'Der Spieler' hat er in nur 29 Tagen geschrieben“.

„Wenn du das schreiben willst“, ist Ute Farys überzeugt, „dann ist das eine sehr schöne und wertvolle Sache.“ In der Tat spektakulär, „aber teuer erkaufte“, sagt Schmidt, „2004 will ich damit auf der Frankfurter Buchmesse sein“.



Den einen oder anderen Euro kann man beim Roulette auch verlieren. Foto: Koch



Bei Ute Farys in der Schreibwerkstatt Brinkum will sich Klaus Schmidt das Handwerkszeug für seine Autobiografie aneignen. Kernthemen sind Roulette und verschwundene Millionen. Foto: Möllers

## Blau Briefe für Eigenheimer

Grabenschau: Nachfrist bis Dezember

Von unserem Mitarbeiter  
Gerwin Möller

Weit über 100 Mahnschreiben landen heute in den Briefkästen Grollander Siedler. Die Eigenheimer zwischen Grollander und Huchtinger Ochtum sind für die Reinigung ihres Grabensystems selbst verantwortlich. Dabei kontrollieren Mitarbeiter des Deichverbandes am linken Weserufer und ehrenamtliche Schaufbeauftragte jährlich den Zustand der Gewässer. Sie stellen die ordnungsgemäße Beseitigung von Bewuchs und Laub fest.

In diesem Jahr bot sich den Beteiligten an der Grabenschau in Grolland aber ein ziemlich trauriges Bild. „Wir haben 30 Anlieger in Grolland-Süd und 80 in Grolland I anschreiben müssen“, erläuterte Anja Tarnier das Ergebnis.

Die Wasserbauingenieure räumt denjenigen, die ihrer Unterhaltungspflicht nicht nachgekommen sind, noch eine Frist bis zu einer Nachschau am 2. und 4. Dezember ein. Wenn aber danach noch Mängel festgestellt werden, kann sogar eine Geldstrafe ausgesprochen werden.

In Zusammenarbeit mit den beiden Siedlergemeinschaften in Grolland bemüht sich der Deichverband um eine ausreichende Aufklärungsarbeit. Die Durchflussbreite der Gräben muss gewährleistet sein, weil sonst die gesamte Ableitung des Regenwassers nicht sicher gestellt ist. Mindestens 70 Zentimeter sollen die Gräben breit sein. Für die Tiefe wird zwischen Wasseroberfläche und Sohle ein Abstand von 35 bis 40 Zentimeter angeben.

## Balladen über Wind und Wolken

Konzert mit Folkmusiker Jan Cornelius

Der Liedermacher Jan Cornelius ist Gast des Herbstkonzertes am Sonntag, 23. November, um 11 Uhr im Bremer Ratskeller. Zusammen mit dem Gitarristen Klaus Hagemann stellt Cornelius seine Balladen über Wolken, Wind, Ebbe und Flut von seiner neuen CD „Wulkenkieker“ vor.

Seit 25 Jahren ist der Folkmusiker und Chansonier mit seinen plattdeutschen Liedern unterwegs und inzwischen fester Bestandteil der norddeutschen Musikszene.